

Zur Person Nietzsches.

Nietzsche ist ein friedlicher Mensch, allerdings ein bißchen kauzig und pedantisch. Er geht gern spazieren, liebt die Berge, ist tierlieb und tut niemandem weh. Da er Tiere liebt, kann er sie nicht einmal zur Jagd totschießen. Als er in den Krieg zog, tat er es als Sanitäter, die legitimste Form der Teilnahme daran. Er hat eine schwache Gesundheit und nimmt sich daher bei Essen und Trinken in acht. Seine Gesundheit verbietet ihm, Alkohol zu trinken, sodaß er Wasser vorzieht. Er ist geistreich. Er ist Teil der Erziehungsbürokratie seines Landes, die ihm als Professor ein Gehalt bezahlt. Als er wegen Krankheit nicht weiterarbeiten kann, bezieht er eine Pension, die ihm ein nur bescheidenes, aber ausreichendes Auskommen gibt. Dabei ist Nietzsche persönlich eher menschlich und sogar mitleidig: er bricht endgültig zusammen, als er sieht, wie ein Pferd mißhandelt wird. Weinend umarmt er es.

Er leidet an einer unheilbaren Krankheit, - möglicherweise Syphilis. Im Jahre 1889 fällt er in geistige Umnachtung, die häufig auf diese Krankheit zurückgeführt wird. In den letzten Jahren vor seinem Zusammenbruch scheint er sich bewußt gewesen zu sein, daß ihm dies Schicksal bevorsteht, und arbeitet daher in diesen Jahren mit einem hektischen Tempo. In keinem Jahr schrieb er so viele Bücher, wie gerade im Jahre 1888. Verfolgt man allerdings Nietzsches Selbstdarstellungen, scheint es sehr unwahrscheinlich, daß sich sein geistiger Zusammenbruch aus der erwähnten Krankheit erklärt.

Merkwürdigerweise, denkt er sich auf seinen Spaziergängen ein Menschenideal aus, das mit seinem tatsächlichen Leben nicht das geringste zu tun hat, es sei denn, daß es das genaue Gegenteil davon ist. Da liebt er den Krieg, ist eine blonde Bestie, eine Raubkatze, erhebt er sich - er, der ein Schwacher ist - über den Schwachen, den, wenn er fällt, man noch stoßen muß, damit er falle. Da ist er ein Herr von Sklaven - dieser Mann, der viel zu feinsinnig ist, um die Peitsche auf einen Menschenrücken niedergehen lassen zu können. Aber er träumt von Sklaven, er empört sich über den Sklavenaufstand, er fasziniert sich mit der Vorstellung von Herren, die den Sklaven zu beherrschen verstehen. Sklaven will er haben, Sklaven will er beherrschen. Alle Frauen sind für ihn zur Sklaverei geboren. Er empört sich gegen diejenigen, die dem Sklaven recht geben, sich mit ihm solidarisieren. Er hat von der Sklavenbefreiung in den USA gehört, und glaubt, daß damit eine Welt untergeht, er will zurückschlagen. Vielleicht glaubt er sogar, daß sein durchaus bescheidenes Gehalt - das ihm von der Universität Basel und daher durch den Schweizer Staat gezahlt wird - in Gefahr ist. Aber er, der so abgesichert ist wie wenige, ruft aus "gefährlich leben!" So geht er spazieren, steigt die Berge herauf und wieder herunter, und gibt sich solchen Phantasien hin. Jetzt ist er Renaissancemensch, von unendlicher physischer Kraft, homerischer Held, Aristokrat, Vikerger. Wenn er mit sich selbst diskutiert, glaubt er ein Schwert zu ziehen, wenn er schreibt, glaubt er eine Schlacht zu kämpfen. Er, der nur einen Federhalter in der Hand hat. Voller Ressentiments ist gerade er, der scheinbar so friedlich spazieren geht und am Brunnen Wasser trinkt. Er hat Zorn auf die Schlecht-weg-gekommenen, die er nicht einmal kennt, die er für neidisch hält. Sie sollen es niemals haben, sie nicht. Sklaven sollen sie bleiben. Ihr Aufstand ist Neid, und er zieht sein Schwert: es ist der Spazierstock, mit dem er zornig einen Ast abschlägt. Er sieht Blut spritzen und freut sich. Dabei ist es nur der Tau von den Blättern.

Eine ganze deutsche Mittelklasse - und nicht nur die deutsche - fängt an, so zu fantasieren. Sympathische Spaziergänger, die Hunde lieben und mit ihren Nachbarn streiten und sich

wieder verstehen. Und eines Tages machen sie das, was sie sich auf diesen Spaziergängen ausgedacht haben. Etwas, das vielleicht gar nicht mit dem Willen ausgedacht wurde, gemacht zu werden. Etwas, das sich in eine eigene Welt verwandelte, die dann eben doch gemacht werden wollte. Etwas, das zu einer der größten Menschheitskatastrophen wurde. Etwas, das man ein tausendjähriges Reich nannte und als solches empfand: ein Reich, in dem die blonde Bestie - Bestie Erlöser - die Schlechtweggekommenen, diese Leute, die schlecht riechen, dahin schickte, wohin sie gehören. Damit beginnt die Bestie ihren Höhenflug. Auf seinen friedlichen Spaziergängen, am Brunnen Wasser trinkend, denkt Nietzsche sich das tausendjährige Reich aus, das dann auf durchaus andere Weise verwirklicht wurde: "'Das Paradies ist unter dem Schatten der Schwerter' - auch ein Symbolon und Kerbholz-Wort, an dem sich Seelen vornehmer und kriegerischer Abkunft verraten und erraten."¹

(III, S. 505) "'El paraíso se encuentra a la sombra de las espadas'; símbolo y marca en la que se revelan y se adivinan almas de origen noble y guerrero". Voluntad, Nr.946' p.507

In Wirklichkeit hat er kein Schwert, sondern nur einen Federhalter. Dennoch, ein solcher Federhalter, der sich Held und Heros dünkt, kann offensichtlich viel gefährlicher werden als ein Schwert.

Dies entspricht genau der paranoischen Welt, die den Nazismus und heute die Globalisierungsstrategie hervorbringt. Aber vielleicht fällt Nietzsche nicht einmal ein, daß seine Träume eines Tages verwirklicht werden könnten. Auch die, die es verwirklichen, sind friedliche Leute wie Nietzsche, lieben Spaziergänge und klassische Musik. Allerdings verwirklichen sie das, was vorher von ebenfalls friedlichen Leuten wie eben Nietzsche ausgedacht worden ist, und in ihrer Freizeit gehen sie wieder spazieren und hören klassische Musik. Nietzsche selbst hingegen würde wahrscheinlich diese Leute wieder verachtet haben, so wie er, in der Höhenluft der Berge, alle verachtete.

Diese schrecklichen Träume solch friedlicher Spaziergänger, die nur Wasser trinken und vielleicht sogar Vegetarier sind, kann man heute in den Fernsehfilmen studieren, die das US-Fernsehen für Kinder nach Lateinamerika und in die ganze Welt schickt. Da sind alle diese infernalischen Vorstellungen aufs neue dargestellt, gut verpackt, für begeisterte, friedliche Kinder, und es gibt keine Möglichkeit, sie vor dieser Hinterlist zu schützen.

Nietzsche, der Kämpfer.

Nietzsche, der freundliche, aus Gesundheitsgründen frühpensionierte Mittelklassenbürger sieht sich so:

"Ein ander Ding ist der Krieg. Ich bin meiner Art nach kriegerisch, Angreifen gehört zu meinen Instinkten, Feind sein können, Feind sein - das setzt eine starke Natur voraus, jedenfalls ist es bedingt in jeder starken Natur. Sie braucht Widerstände, folglich sucht sie Widerstand: das agressive Pathos gehört ebenso notwendig zur Stärke als das Rach- und Nachgefühl zur Schwäche."²

(II, 1078) "Hablemos ahora de la guerra. Yo soy guerrero por naturaleza. El ataque es en mí un movimiento instintivo.

¹ Nietzsche, Friedrich: Werke in drei Bänden. Hrgb. Karl Schlechta. Hanser, München, 1982. Im folgenden zitieren wir aus dieser Ausgabe. Aus dem Nachlaß der achziger Jahre. III,505

² Nietzsche, Ecce homo. op.cit. II,1078

Poder ser enemigo, serlo, supone ya, quizás, un temperamento vigoroso. De todos modos es una manifestación de vigorosidad.

Una naturaleza vigorosa tiene necesidad de ser resistida, y por lo tanto busca la resistencia, la oposición.

La tendencia a ser **agresivo** responde a la fuerza con el mismo rigor indiscutible que la venganza y el rencor responden a la flaqueza y a la debilidad". Ecce homo, I, 131

Er hat Feinde, kämpft gegen sie: in Selbstgesprächen und mit Tinte. Er vergeistigt seine Feindschaft, so glaubt er wenigstens. In Wirklichkeit ist er völlig unfähig, Konflikte menschlich auszutragen. Dies zeigt gerade sein Konflikt mit Richard Wagner, den Nietzsche geradezu zu einem metaphysischen Zusammenstoß hochstilisiert, sodaß Wagner nie verstehen kann, was da eigentlich geschehen sein soll:

"Die Vergeistigung der Sinnlichkeit heißt Liebe: sie ist ein großer Triumph über das Christentum. Ein anderer Triumph ist unsere Vergeistigung der Feindschaft. Sie besteht darin, daß man tief den Wert begreift, Feinde zu haben... **Man hat auf das große Leben verzichtet, wenn man auf den Krieg verzichtet...**"³

(No. 3, II, 966/967) "La espiritualización de la sensualidad se llama **amor**: es un gran triunfo sobre el cristianismo. La **enemistad** es otro triunfo de nuestra espiritualización. Consiste en comprender profundamente lo que se gana con tener enemigos... Cuando se renuncia a la guerra se renuncia a la vida grande". Crepúsculo, III, 1193 y 1194

Nietzsche ist ein völlig normaler Durchschnittsbürger, der allerdings größenwahnsinnige Fantasien hat, eine Art Karl May. Er fühlt sich als blonde Bestie, obwohl er mit Sicherheit völlig unfähig wäre, es zu sein.

"Nicht Zufriedenheit, sondern Macht; nicht Friede überhaupt, sondern Krieg. Die Schwachen und Mißratenen sollen zugrunde gehn: erster Satz unsrer Menschenliebe. Und man soll ihnen noch dazu helfen."⁴

(No. 2, II, 1165/6) "No el contento, sino la potencia también; no la paz a toda costa, sino la guerra; no la virtud, sino el valor (virtud en el estilo del Renacimiento **virtú**, virtud desprovista de moralina).

¡Qué los débiles y los fracasados perezcan!, primer principio de nuestro amor a los hombres. Y que se les ayude a morir.

¿Hay algo más perjudicial que cualquier vicio? Sí; la compasión que experimenta el hombre de acción hacia los débiles y los idiotas: el cristianismo". Anticristo, I, 34

"Nichts ist ungesunder, inmitten unserer ungesunden Modernität, als das christliche Mitleid. Hier Arzt sein, hier unerbittlich sein, hier das Messer führen - das gehört zu uns, das ist unsre Art Menschenliebe, damit sind wir Philosophen, wir Hyperboreer!--"⁵

(No. 7, 1169) "Nada hay tan insano en nuestro insano modernismo, como la misericordia cristiana. Ser médicos en este caso, ser implacables en el manejo del bisturí, forma parte

³ Nietzsche, Götzen-Dämmerung. Moral als Widernatur, Nr.3, II,966/967

⁴ Nietzsche, Der Antichrist. Fluch auf das Christentum. Nr.2, II. 1165/1166

⁵ Nietzsche, Der Antichrist, II,1169

de nosotros mismos; de esa manera amamos a los hombres; por eso somos filósofos nosotros los hiperbóreos..." Anticristo, I, 38

"Und was in der Welt stiftet mehr Leid, als die Torheiten der Mitleidigen?...

Also sprach der Teufel einst zu mir: 'auch Gott hat seine Hölle: das ist seine Liebe zu den Menschen.'

Und jüngst hörte ich ihn dies Wort sagen: 'Gott ist tot; an seinem Mitleiden mit den Menschen ist Gott gestorben.'" ⁶

Siempre las estupideces más grandes han sido cometidas por los compasivos...

Un día el diablo me dijo: "también Dios tiene su infierno: su amor a los hombres".

Y el otro día le oí decir: "Dios ha muerto; sucumbió Dios a su compasión con los hombres".

Zarathustra. Cuarta parte. 1650

"..- ich bin sogar eine Gegensatz-Natur zu der Art Mensch, die man bisher als tugendhaft verehrt hat."⁷

(II, 1065, No. 2) "...soy contrario por temperamento a esa clase de individuos que hasta ahora están siendo venerados como modelos de virtud". I, 115 y 116

Er ist es aber nicht, er lebt als völlig tugendhafter Mensch - mit den Seitensprüngen aller tugendhafter Menschen.

Tatsächlich, er macht aus ganz gewöhnlichen persönlichen Konflikten große Kriege:

übrigens die einzigen Kriege, die er führt. Als er am deutsch-französischen Krieg teilnahm, war er Sanitäter, und erkrankte sehr bald in dieser Höhenluft des Krieges. Natürlich ist er ein Federhalterkrieger.

"Im Gegenteil, angreifen ist bei mir ein Beweis des Wohlwollens, unter Umständen der Dankbarkeit."⁸

(No. 1, 1079) "En mí el ataque es una prueba de bondad, y aun en ciertos casos una muestra de gratitud". Ecce homo, I, 132

Er fühlt sich im Angriff, Säbel, Krieg, wenn er ganz einfach das Buch eines anderen kritisiert und einen Federhalter führt.

Die Unreinheit des Unten-Liegenden.

Nietzsche empfindet ständig Unreinheiten. Es riecht schlecht. Von dem schlechten Geruch weg möchte er in die reine Luft, die Höhenluft. Er ist fasziniert davon, wie schlecht die von unten riechen, ihre Fäulnis, ihr Gift, ihre Verwesung, ihre Mißgeburt. Vor denen, die schlecht riechen, hat er Ekel:

"Mir eignet eine vollkommen unheimliche Reizbarkeit des Reinlichkeits-Instinkts, sodaß ich die Nähe oder - was sage ich? - das Innerlichste, die **'Eingeweide' jeder Seele psychologisch wahrnehme - rieche...** der viele verborgene Schmutz auf dem Grunde mancher Naturen, vielleicht in schlechtem Blut bedingt.. wird mir fast bei der ersten

⁶ Also sprach Zarathustra, Vierter Teil. Anfang. op.cit. II, S.477

⁷ Nietzsche, Der Antichrist, II,1065

⁸ Nietzsche, Ecce homo, II,1079

Berührung schon bewußt... **Der Ekel am Menschen, am 'Gesindel' war immer meine größte Gefahr.**"⁹

(II, S. 1080, No 8) "Estoy dotado de una impresionabilidad tan inquietante respecto del instinto de la **limpieza**, que me hace notar fisiológicamente* lo más íntimo, los intestinos del alma que se ponga frente a mí. Lo olfateo. La **podredumbre** escondida en el fondo de ciertas naturalezas, y que tal vez proceda de algún vicio de la sangre disimulado por la educación, la percibo desde el primer contacto. El **asco** que siempre me inspiraron los „plebeyos“ (Gesindel) fue siempre mi mayor peligro" Ecce homo, I, 132 y 133

Daher stinkt ihm das Christentum:

"Wie armselig ist das 'Neue Testament' gegen Manu, wie schlecht riecht es!"¹⁰

...¡Cuán pobre resulta y cómo hiede el Nuevo Testamento al lado de la ley de Manú! Crepúsculo, III, 1207-1208.

Er sieht Fäulnis, das Leben, das reine Sauberkeit sein sollte, wird durch das schlecht riechende Evangelium vergiftet:

"Unter Umständen vergiftet eine solche aus Fäulnis gewachsene Giftbaum-Vegetation mit ihrem Dunste weithin, auf Jahrtausende hin das Leben..."¹¹

(No. 35, II, 1010) "Y ocurre que semejante vegetación de plantas venenosas, nacidas de la putrefacción, envenena la vida con sus emanaciones durante siglos". Anticristo I, 1238

"Christentum, Alkohol - die beiden großen Mittel der Korruption..." (1232)

(II, 1232- A...No. 60) " Cristianismo, alcoholismo, los dos grandes medios de corrupción... En realidad no cabía vacilar entre el Islam y el cristianismo, como no cabe entre un árabe y un judío. No puede haber términos medios, nadie es libre para elegir; o se es chandala o no se es". I, 106

Nicht nur das Evangelium riecht schlecht, auch die, die es verbreiten:

"Man lese nur irgendeinen christlichen Agitator, den heiligen Augustin zum Beispiel, um zu begreifen, um zu riechen, was für unsaubere Gesellen damit obenauf gekommen sind... Die Natur hat sie vernachlässigt - sie vergaß, ihnen eine bescheidne Mitgift von achtbaren, von anständigen, von reinlichen Instinkten mitzugeben.. **Unter uns**, es sind nicht einmal Männer."¹²

(II, Nr.59, 1231/1232) "Léase a cualquier agitador cristiano, San Agustín por ejemplo, para olfatear, para sentir qué seres tan sucios habían llegado hacia arriba.

...a la naturaleza se le olvidó darles un mínimo de instintos honorables, respetables, limpios... Dicho sea entre nosotros, ni siquiera son hombres". anticristo, I, 105

Dies, das schlecht riecht, macht einen Aufstand:

⁹ Nietzsche, Ecce homo, II, 1080

¹⁰ Nietzsche, Götzen-Dämmerung. Die "Verbesserer" der Menschheit. Nr.3, II,980/981

¹¹ Götzen-Dämmerung. Streifzüge eines Unzeitgemäßen. Nr. 35, II,1010

¹² Nietzsche. Der Antichrist. II,1231/1232

"Das Christentum ist ein Aufstand alles **Am-Boden-Kriechenden gegen das, was Höhe hat: das Evangelium der 'Niedrigen' macht niedrig...**"¹³

(No. 43, 1206) "El sentimiento aristocrático ha sido el más socavado por la mentira de la igualdad de las almas, y si la fe en los derechos ha hecho y hará revoluciones, el cristianismo y las apreciaciones cristianas, son, no debe ponerse en duda, lo que transforma toda revolución en sangre y en crimen. El cristianismo es un levantamiento que todos que se arrastran por el lodo, dirigen contra de lo que tiene altura. El Evangelio de los **pequeños** empequeñece". I, 78

Das aber ist Mißgeburt, Korruption, Verwesung, schlecht riechende Verwesung: "...scheint es denn nicht, daß ein Wille über Europa durch achzehn Jahrhunderte geherrscht hat, aus dem Menschen **eine schlimme Mißgeburt** zu machen?"¹⁴ *

¿Se creería que ha gobernado en Europa como monarca absoluto durante 18 siglos una sola y única voluntad: la de hacer del hombre un sublime aborto? III, 1316

Auch den Tod Gottes riecht man, der Leichnam Gottes verwest:

"Hören wir noch nichts vom Lärm der Totengräber, welche Gott begraben? **Riechen wir noch nichts von der göttlichen Verwesung?** - auch Götter verwesen!.." ¹⁵

¿No oís el rumor de los sepulteros que entierran a Dios? No percibimos aún nada de la descomposición divina? Tercer libro. Nr.125 II.995

...¿No oís el rumor de los supultureros que entierran a Dios? ¿No percibimos aún nada de la descomposición divina?... Los dioses también se descomponen....¿?" Gaya ciencia, II, 995 y 996

In den ersten christlichen Gemeinde schon riecht man diese Korruption:

"Die Evangelien sind unschätzbar als Zeugnis für die bereits unaufhaltsame **Korruption innerhalb** der ersten Gemeinde. ... Die Evangelien stehen für sich. Die Bibel überhaupt verträgt keinen Vergleich. **Man ist unter Juden: erster Gesichtspunkt**, um hier nicht völlig den Faden zu verlieren. Die hier geradezu **Genie werdende Selbstverstellung ins 'Heilige'**,.... Hierzu gehört Rasse. Im Christentum, als der Kunst, heilig zu lügen, kommt das ganze Judentum, eine mehrhundertjährige jüdische allerernsthafte Vorübung und Technik zur letzten Meisterschaft. **Der Christ, diese ultima ratio der Lüge, ist der Jude noch einmal - dreimal selbst...**"¹⁶

"Los Evangelios constituyen un verdadero tesoro de documentos acerca de la corrupción, constante ya, en el seno de las primeras comunidades. Lo que andando el tiempo condujo a buen término San Pablo con el cinismo lógico del rabino, no era más que el fenómeno de descomposición que empezó con la muerte del Salvador. Para leer los Evangelios, todas las preocupaciones son pocas; tras de cada palabra se esconde una dificultad. Confieso que por esto mismo brindan al psicólogo un placer de primer orden: su gran contraste entre la corrupción inocente y el refinamiento por excelencia o maestría en la corrupción psicológica. Anticristo, I, 78 y 79

¹³ Nietzsche, Der Antichrist, II,S.1206

¹⁴ Nietzsche, Jenseits von Gut und Böse, Nr.62, II,624

¹⁵ Nietzsche, Die fröhliche Wissenschaft, II,127/128

¹⁶ Nietzsche, Der Antichrist, II,S.1206/1207

Es ist der Geruch des Unten-Liegenden, den man in Paulus spürt. Er erkannte daher: "...wie man mit dem Symbol 'Gott am Kreuze' alles **Unten-Liegende, alles Heimlich-Aufrührerische**, die ganze Erbschaft anarchistischer Umtriebe im Reich, zu einer ungeheuren Macht aufsummieren könne. 'Das Heil kommt von den Juden.' - ..Dies war sein Augenblick von Damaskus:"¹⁷

...como mediante el símbolo **Dios en la cruz**, se podía reunir en una potencia enorme todo lo que yace abajo, lo secretamente rebelde, toda la herencia de las maniobras anarquistas en el imperio. 'La salvación viene de los judíos'.... Eso fue su momento de Damasco; ". Anticristo, I, 103

"...jetzt ist das Gesetz tot, jetzt ist die Fleischlichkeit, in der es wohnt, tot - oder wenigstens **in fortwährendem Absterben, gleichsam verwesend.**"¹⁸

...laley ha muerto, ha muerto el espíritu carnal en que residía o por lo menos ese espíritu está camino de morir y caer en putrefacción". Aurora. Primer libro. Nr.68. II, 655 y 656

Eine Mißgeburt bereitet sich vor:

"...scheint es denn nicht, daß ein Wille über Europa durch achzehn Jahrhunderte geherrscht hat, aus dem Menschen **eine schlimme Mißgeburt** zu machen?"¹⁹ *

Dahinter entdeckt er die schlechten Instinkte, ein Gift:

"Das **Gift** der Lehre 'gleiche Rechte für alle' - das Christentum hat es am grundsätzlichsten ausgesät; ... einen Todkrieg aus **den heimlichsten Winkeln schlechter Instinkte** gemacht - .. Die Unsterblichkeit jedem Petrus und Paulus zugestanden, war bisher das größte, das bösartigste Attentat auf die vornehme Menschlichkeit. -"²⁰

"El cristianismo ha difundido deliberadamente el veneno de la doctrina de los derechos iguales para todos. Con esto, el cristianismo y los más bajos instintos que lo caracterizan, han declarado una guerra a muerte contra las normas de respeto que deben existir entre los hombres de diferente condición intelectual, y que son las que determinan la elevación, el progreso, de la cultura; esto significa que se ha exacerbado el ánimo de la plebe contra **nosotros**, los aristócratas del pensamiento, hombres liberales y alegres por el saber, en cualquier parte del mundo en que nos hallemos. El cristianismo ha combatido nuestra felicidad en la Tierra. Otorgar la aureola de santidad a Pedro y Pablo, ha sido el atentado más monstruoso y perverso contra la parte más noble de la humanidad". Anticristo. I, 77

Ungesund, schmutzig ist alles, und so kann nur ihr Gott sein:

"...er blieb **Jude, er blieb der Gott der Winkel, der Gott aller dunklen Ecken und Stellen, aller ungesunden Quartiere der ganzen Welt!**.. Und er selbst, so blaß, so schwach, so décadent.." (II, 1177/1178)²¹

¹⁷ Nietzsche, Der Antichrist, II,1230

¹⁸ Nietzsche, Morgenröte, Erstes Buch, Nr.68. I, S.1056/1057.

¹⁹ Nietzsche, Jenseits von Gut und Böse, Nr.62, II,624

²⁰ Nietzsche, Der Antichrist, II,1205

²¹ Nietzsche, Der Antichrist, II, 1177/1178)

(Este Dios) continuó siendo judío, el Dios de las encrucijadas misteriosas, de los rincones y de los parajes oscuros de todos los barrios malsanos del mundo. Su reino universal es ahora, como antes, un reino subterráneo, un hospital, un reino-souterrain, un reino de judería. Y aun él, ¡qué pálido, qué débil, qué decadente...!" Anticristo, I, 47

Der Reinlichkeitsinstinkt.

Ständig verbindet er dieses Schlecht-riechen mit der Verdauung und den Eingeweiden. Er ist ständig mit seiner Ernährung und Verdauung beschäftigt. Er sagt es ausdrücklich im Ecce Homo, aber man merkt es allen seinen Büchern an. Seine physische, übrigens sehr schwache Kondition beschreibt er:

"Daß der Magen als Ganzes in Tätigkeit tritt, erste Voraussetzung einer guten Verdauung. Man muß die Größe seines Magens kennen."²²

(1084) "La principal condición para digerir bien es que el estómago entre en toda actividad. Hay que **conocer** para ello la capacidad estomacal de cada uno". Ecce homo, I, 138

"Alle Vorurteile kommen aus den Eingeweiden."^{23*}

"Ya he dicho que todos los prejuicios tienen un origen intestinal" Por que estoy tan listo. Nr.1 I, 138

"Der klimatische Einfluß auf den Stoffwechsel, seine Hemmung, seine Beschleunigung, geht so weit, daß ein Fehlgriff in Ort und Klima jemanden nicht nur seiner Aufgabe entfremden, sondern ihm dieselbe überhaupt vorenthalten kann: er bekommt sie nie zu Gesicht."²⁴

(1085) "La influencia climatológica sobre el metabolismo, sus obstáculos y su aceleración, es tan poderosa, tan innegable, que un simple error en la elección del lugar y del clima puede anular y apartar radicalmente a un hombre de sus propósitos". Ecce homo, I, 138

"...wie hast gerade du dich zu ernähren, um zu deinem Maximum von Kraft, von virtú im Renaissance-Stil, von moralinfreier Tugend zu kommen?"²⁵

(1082) "¿Cómo debes nutrirte para conseguir el máximo de fuerza, de **virtú** al estilo del renacimiento, de virtud libre de moralina?" I, 136

"Christentum, Alkohol - die beiden großen Mittel der Korruption..."²⁶ (II,1232)

(II, 1232- A...No. 60) "Cristianismo, alcoholismo, los dos grandes medios de corrupción... En realidad no cabía vacilar entre el Islam y el cristianismo, como no cabe entre un árabe y un judío. No puede haber términos medios, nadie es libre para elegir; o se es chandala o no se es". anticristo, I, 106

"Alkoholika sind mir nachteilig; ein Glas Wein oder Bier des Tags reicht vollkommen aus, mir aus dem Leben ein 'Jammertal' zu machen - in München leben meine Antipoden."²⁷

²² Nietzsche, Ecce homo, II,1084

²³ Nietzsche, Ecce homo, II,1085

²⁴ Nietzsche, Ecce homo, II,1085

²⁵ Nietzsche, Ecce homo, II,1082

²⁶ Nietzsche, Der Antichrist, II,1232

(No. 1, 1083) "Siempre me fueron nocivas las bebidas alcohólicas. Basta un vaso de vino o de cerveza diarios para que la vida se transforme para mí en un valle de lágrimas".
Ecce homo, I, 137

Seine Antipoden leben nicht nur in München. Seine Antipoden sind gerade jene Renaissance-Menschen, die er doch so verehrt. Was haben denn die mit solch einem Pedantismus zu tun? Was würde denn wohl ein Renaissancemensch über jemanden denken, der nicht einmal ein Glas Wein oder Bier verträgt? Er hat eine physische Kondition, die es ihm gar nicht erlaubt, den Renaissance-Menschen zu spielen. Aber er will wenigstens die Pose haben, und wird dadurch lächerlich. Er posaunt genau das Gegenteil vom dem heraus, was sein Schicksal ist, das er eben zu ertragen hat.

Stattdessen projiziert er die Probleme seiner Eingeweide auf den deutschen Geist. Er beklagt sich über

"die Herkunft des deutschen Geistes - aus betrübten Eingeweiden.. Der deutsche Geist ist eine Indigestion, er wird mit nichts fertig.."28

(No. 1, 1083) "...el origen del **espíritu alemán** , de ese espíritu, que nace de los intestinos atormentados. El espíritu, la inteligencia alemana, es una indigestión". Ecce homo, I, 137

Was er uns mitteilt, sind seine Probleme, nicht die des deutschen Geistes, weder die der Renaissance-Menschen noch der blonden Bestien. Sogar eine Genietheorie macht er daraus:

"Eine zur schlechten Gewohnheit gewordene noch so kleine Eingeweide-Trägheit genügt vollständig, um aus einem Genie etwas Mittelmäßiges, etwas 'Deutsches' zu machen."29

(1085) "Una simple afección intestinal que se transforma en vicio, basta para hacer de un genio, una especie de cretino, algo '**alemán**'". Ecce homo, I, 139

Aus seiner eigenen physischen Schwäche macht er daher einen Grund zur Aggression, und zeigt nicht die geringste Reife, sie zu verarbeiten. Ganz so macht er es mit seiner eigenen Krankheit. Er wendet sie aggressiv gegen andere. Über Kant sagt er folgendes:

"Kant wurde Idiot. - Und das war ein Zeitgenosse Goethes! Dies Verhängnis von Spinne galt als der deutsche Philosoph - gilt es noch!.."30

(II, 1172) "Kant se volvió imbécil, ¡y era un contemporáneo de Goethe! ¡Y esa araña fue, y continúa siendo, considerada como el filósofo alemán por excelencia!". anticristo, I, 41

Nicht nur Kant wurde Idiot. So spricht er auch über Rousseau:

"Das Krankhafte an Rousseau am meisten bewundert und nachgeahmt... Bei Rousseau unzweifelhaft die Geistesstörung, bei Voltaire eine ungewöhnliche Gesundheit und

27 Nietzsche, Ecce homo, II,1083

28 Nietzsche, Ecce homo, II,1083

29 Nietzsche, Ecce homo, II,1085

30 Nietzsche, Der Antichrist, II,1172

Leichtigkeit. Die Rankune des Kranken; die Zeiten seines Irrsinns auch die seiner Menschenverachtung und seines Mißtrauens."³¹

Lo enfermizo de Rousseau fue lo más admirado e imitado... En Rousseau hay, no cabe duda, perturbaciones mentales; en Voltaire una salud, una facilidad mental, poco comunes. El rencor del enfermo: sus períodos de demencia son también los de su desprecio a los hombres y los de su desconfianza. La voluntad de poderíoedafMadrid 1981 Nr. 100 82/83 Nicht nur Kant wurde Idiot. Nietzsche, der sein eigenes Schicksal vorhersieht, wendet es gegen andere. Er ist krank, jetzt will er krank machen, Kranke verfolgen, Kranke beleidigen. Er begeistert sich an der Gesetzgebung Manus. Krank machen, das macht gesund. Die Moral hat krank gemacht:

"Sowohl die Zähmung der Bestie Mensch, als die Züchtung einer bestimmten Gattung Mensch ist 'Besserung' genannt worden: erst diese zoologischen Termini drücken Realitäten aus - Realitäten freilich, von denen der typische 'Verbesserer', der Priester, nichts weiß - nichts wissen will... Die Zähmung eines Tieres seine 'Besserung' nennen ist in unseren Ohren beinahe ein Scherz....Sie (die Bestie) wird geschwächt, sie wird weniger schädlich gemacht, sie wird durch den depressiven Affekt der Furcht, durch Schmerz, durch Wunden, durch Hunger zur krankhaften Bestie.- Nicht anders steht es mit dem gezähmten Menschen, den der Priester 'verbessert' hat. Im frühen Mittelalter, wo in der Tat die Kirche vor allem eine Menagerie war, machte man allerwärts auf die schönsten Exemplare der 'blonden Bestie' Jagd - man 'verbesserte' zum Beispiel die vornehmen Germanen.... Da lag er nun, krank, kümmerlich, gegen sich selbst böswillig; voller Haß gegen die Antriebe zum Leben, voller Verdacht gegen alles, was noch stark und glücklich war. Kurz, ein 'Christ'... Physiologisch geredet: im Kampf mit der Bestie kann Krankmachen das einzige Mittel sein, sie schwach zu machen."³²

En todos los tiempos se ha querido mejorar al hombre, en rigor, esto es lo que llamamos moral. Pero debajo de la moral se ocultan tendencias muy diferentes, La domesticación de la bestia humana y la cría de una especie determinada de hombres, son un mejoramiento, y esas nociones zoológicas son las únicas que expresan realidades, pero realidades que ignora el mejorador típico, el sacerdote, y de las cuales nada quiere saber. Llamar mejoramiento a la domesticación de un animal, suena en nuestros oídos casi como una broma.... Se la debilita, se la hace menos peligrosa; con el sentimiento deprimente del miedo, con el dolor y las heridas, se hace de ella una bestia enferma. Lo mismo le sucede al hombre domesticado, a quien el sacerdote ha vuelto "mejor". En los primeros tiempos de la Edad Media, en que la Iglesia era, más que nada. una casa de fieras, se cazaban con frecuencia los hermosos ejemplares de la bestia rubia, se mejoraba, por ejemplo, a los nobles germanos. ¿A qué quedaba reducido después de esto uno de aquellos germanos, a quien se había hecho mejpr metiéndolo en un convento? A una caricatura de hombre, a un engendro, se había hecho de él un pecador, estaba enjaulado, se le había encerrado en medio de alas espantosas ideas. Enfermo y miserable, se aborrecía a si mismo, estaba lleno de odio contra los instintos de la vida, lleno de desconfianza hacia todo lo que segeuía siendo fuerte y feliz. En una palabra: era cristiano. Hablando fisiológicamente, en la lucha con la bestia, hacerla enfermar es acaso el único medio de debilitarla. La iglesia lo ha comprendido perfectamente: ha corrompido al hombre, le ha debilitado y reivindica el mérito

³¹ Nietzsche, Aus dem Nachlaß, III,508

³² Nietzsche, Götzen-Dämmerung. Die 'Verbesserer' der Menschheit. Nr.2. II,979/980

de haberle vuelto mejor. Crepúsculo, Los que quieren hacer mejor a la humanidad. Nr.II. III, 1206/1207

Die Schlecht-weg-gekommenen, die Beherrschten siegen dadurch, daß sie den Vornehmen, die blonde Bestie, krank machen. Der Vornehme kann sich nicht wehren, wenn er nicht jetzt jene Schlecht-weg-gekommenen, die Tschandala, krank macht. Das ist die Züchtung, die an die Stelle der Zähmung tritt. Nietzsche begeistert sich daran, wie Manu die Deklassierten seiner Gesellschaft zu behandeln vorschreibt:

"...daß das Wasser, welches sie nötig haben, weder aus den Flüssen, noch aus den Quellen, noch aus den Teichen genommen werden dürfe, sondern nur aus den Zugängen zu Sümpfen und aus Löchern, welche durch die Fußstapfen der Tiere entstanden sind. Insgleichen wird ihnen **verboten, ihre Wäsche zu waschen und sich selbst zu waschen**, da das Wasser, das ihnen aus Gnade zugestanden wird, nur benutzt werden darf, den Durst zu löschen... - Der Erfolg einer solchen **Sanitäts-Polizei** bleibt nicht aus: mörderische Seuchen, **scheußliche Geschlechtskrankheiten** und daraufhin wieder '**das Gesetz des Messers**', die **Beschneidung** für die männlichen, die Abtragung der kleinen Schamlippen für die weiblichen Kinder anordnend. - Manu selbst sagt: '**die Tschandala sind die Frucht von Ehebruch, Inzest und Verbrechen (- dies die notwendige Konsequenz des Begriffs Züchtung)**'. Sie sollen zu Kleidern nur Lumpen von Leichnamen haben... Es ist ihnen **verboten, von links nach rechts zu schreiben** und sich der rechten Hand zum Schreiben zu bedienen: der Gebrauch der rechten Hand und des **Von-links-nach-rechts ist bloß den Tugendhaften vorbehalten, den Leuten von Rasse.**' -"³³

El mismo edicto declara que el agua que hayan menester no debe ser tomada de los ríos, de las fuentes ni de los estanques, sino tan sólo de los pantanos y de los agujeros que deje en el suelo la huella de los pies de los animales. También se les prohíbe lavar la ropa y lavarse ellos, porque el agua, que se les concede por misericordia, sólo ha de servir para calmar su sed.... El resultado de semejante **policía sanitaria** no era dudoso: epidemias mortíferas, enfermedades de los órganos sexuales espantosas, y como resultado, la ley del cuchillo ordenando la circuncisión de los niños varones y la ablación correlativa en las hembras. El mismo Manú lo decía: 'Los chandalas son el fruto del adulterio, del incesto y del crimen (esta era la consecuencia necesaria de la idea de la **cría** de ganado humano). No deben usar otros vestidos que los harapos arrebatados a los cadáveres.... Les estaba prohibido escribir de izquierda a derecha y valerse de la mano para escribir pues el uso de la diestra y la escritura de izquierda a derecha son cosas reservadas a los hombres **virtuosos**, a las personas de raza' ". Crepúsculo, III, 1207-1208.

Das hatten die Vornehmen - Nietzsche nennt dies die "arische Humanität" - zu tun, um gesund zu bleiben:

"Und wieder hatte(n) sie kein andres Mittel, ihn ungefährlich, ihn schwach zu machen, als ihn **krank** zu machen - es war der Kampf mit der 'großen Zahl'." ³⁴

Y para desarmarle y debilitarle tuvo que ponerle enfermo; era una lucha contra la mayoría. Quizá no haya nada tan contrario a nuestros sentimientos como estas medidas de seguridad de la moral india. III, 1207-1208.

³³ Götzen-Dämmerung. Die "Verbesserer" der Menschheit. Nr.3, II,980/981

³⁴ Götzen-Dämmerung. Die "Verbesserer" der Menschheit. Nr.3, II,980/981

Er war - wenigstens indirekt - durch die christliche Moral krank geworden, jetzt besteht er auf seiner Gesundheit, indem er die krank machen will, auf deren Seite, wie er glaubt, die christliche Moral steht. Sehr konkret scheint Nietzsche davon überzeugt zu sein, daß die christliche Moral ihn krank gemacht hat.

Die Höhenluft.

Wer so sehr vom schlechten Geruch verfolgt wird, sucht Höhenluft:

"-Wer die Luft meiner Schriften zu atmen weiß, weiß, daß es eine Luft der Höhe ist, eine starke Luft."³⁵

(Ecce Homo, Nr. 3, II, S. 1066). "Todo el que sepa respirar la atmósfera envolvente de mi obra sabe que es la atmósfera de las alturas, allí donde el aire es más puro y más fuerte" Ecce homo, I, 116

In dieser Höhenluft entstand der Ewige-Widerkunfts-Gedanke:

"Ich erzähle nunmehr die Geschichte des Zarathustra. Die Grundkonzeption des Werks, der Ewige-Widerkunfts-Gedanke, die höchste Formel der Bejahung, die überhaupt erreicht werden kann -, gehört in den August des Jahres 1881: er ist auf ein Blatt hingeworfen, mit der Unterschrift: '6000 Fuß jenseits von Mensch und Zeit'. "³⁶

(No. 1, II, 1128) "Quiero contar la historia de Zarathustra.

La concepción fundamental de la obra, la idea del **eterno retorno**, esta suprema fórmula afirmativa fue concebida el mes de Agosto de 1881.

Quedó fija en un papel con esta nota: 'A 6.000 pies sobre el nivel del hombre y del tiempo' ". Ecce homo, I, 187

In dieser Höhenluft genießt er seine Vornehmheit, die er atürlich überhaupt nicht realisieren kann:

"Im großen Menschen sind **die spezifischen Eigenschaften des Lebens - Unrecht, Lüge, Ausbeutung** - am größten."³⁷

(III, 8???) "En el gran hombre, resultan más destacadas las cualidades específicas de la vida: injusticia, mentira, explotación. Pero en cuanto obran como dominadores, su esencia es mal entendida en sentido bueno y es interpretada como buena: Tipo: Carlyle como interprete". La Voluntad al poderío, .Nr. 961, p.514 y 515

Der Mensch wird zu etwas Höherem, er wird es dadurch, daß er sich über die Niedrigen, die Unten-Liegenden, erhebt. Die, die schlecht riechen, werden zu Sklaven. Für den Höheren wird alles zum Sklaven. Nicht nur die Natur, ebenso alle Menschen und unter ihnen besonders die Frauen: "Wenn Du zum Weibe gehst, vergiß die Peitsche nicht". Man braucht nicht viel von seiner Biographie zu kennen, um zu wissen, wie hilflos er Frauen gegenüber ist. Er war immer nur unglücklich verliebt. Eine Peitsche hat natürlich nie eine Rolle gespielt

³⁵ Nietzsche, Ecce Homo, Nr.3, II, S. 1066

³⁶ Nietzsche, Ecce homo, II,1128

³⁷ Nietzsche, Aus dem Nachlaß, III,861

in diesem seinem Unglück, wohl aber unendliche Idealisierungen von Frauen. Seine große Utopie ist die der Herrschaft:

"Es kommt der Zeitpunkt, wo der Mensch Kraft im Überfluß zu Diensten hat: die Wissenschaft ist darauf aus, diese **Sklaverei der Natur** herbeizuführen.

Dann bekommt der Mensch **Muße: sich selbst auszubilden, zu etwas Neuem, Höherem. Neue Aristokratie.**"³⁸

Hay momentos en que el ser humano tiene a su disposición un exceso de fuerza; la ciencia tiende, como es lógico a solucionar en la medida de lo posible esta esclavitud de la naturaleza.

El hombre, que dispone de ocio, debe perfeccionarse a sí mismo, para crear cosas nuevas y más elevadas. Nueva aristocracia. 507 y 508

Das Tier muß heraus, denn es ist das Höhere: Nietzsche verkündet die Tierwerdung des Menschen. Der höhere Mensch ist der Barbar.

"Auf dem Grunde aller dieser vornehmen Rassen ist das Raubtier, die prachtvoll nach Beute und Sieg lüstern schweifende blonde Bestie nicht zu verkennen; es bedarf für diesen verborgenen Grund von Zeit zu Zeit der Entladung, **das Tier muß wieder heraus,** muß wieder in die Wildnis zurück ... in diesem Bedürfnis sind sie sich alle gleich. Die vornehmen Rassen sind es, die den Begriff '**Barbar**' auf all den Spuren hinterlassen haben, wo sie gegangen sind..."³⁹

(No. 11, II, S. 786) "Resulta imposible no reconocer, a la base de todas estas razas nobles, el animal de rapiña, la magnífica **bestia rubia**, que vagabundea codiciosa de botín y de victoria; de cuando en cuando esa base oculta necesita desahogarse, el animal tiene que salir de nuevo fuera, tiene que retornar a la selva: -las aristocracias romana, árabe, germánica, japonesa, los héroes homéricos, los vikingos escandinavos -todos ellos coinciden en tal imperiosa necesidad. Son las razas nobles las que han dejado tras sí el concepto 'bárbaro' por todos los lugares por donde han pasado..." Genealogía 47

Und jetzt will Nietzsche zuschlagen:

"Um sich aus jenem **Chaos** zu dieser Gestaltung emporzukämpfen - dazu bedarf es einer Nötigung: man muß die Wahl haben, entweder zugrunde zu gehn oder sich durchzusetzen. **Eine herrschaftliche Rasse kann nur aus furchbaren und gewaltsamen Anfängen emporwachsen.** Problem: **wo sind die Barbaren des zwanzigsten Jahrhunderts? Offenbar werden sie erst nach ungeheuren sozialistischen Krisen sichtbar werden und sich konsolidieren** - es werden die Elemente sein, die der größten Härte gegen sich selber fähig sind, und den längsten Willen garantieren können."⁴⁰

(III, 690) "Para elevarse, luchando, de este caos a esta configuración surge una necesidad, hay que elegir: o perecer o imponerse. Una raza dominante sólo puede desarrollarse en virtud de principios terribles y violentos. Debiendo preguntarnos: ¿dónde están los bárbaros del siglo XX? Se harán visibles y se consolidarán después de

³⁸ Nietzsche, Aus dem Nachlaß, III,859

³⁹ Nietzsche, Zur Genealogie der Moral, Erste Abhandlung. Nr.11. II,786

⁴⁰ Nietzsche, Aus dem Nachlaß, III,690

enormes crisis socialistas; serán los elementos capaces de la mayor dureza para consigo mismo, los que puedan garantizar la voluntad más prolongada". Voluntad de poderío, Nr. 863, p.473

"Sozialismus oder Barbarei", diese Alternative stammt nicht aus den 30er Jahren und auch nicht von Adorno oder Horkheimer. Sie stammt von Nietzsche. Barbarei statt Sozialismus, das ist seine Lösung.

Diese Höhenluft verursacht bei ihm den Höhenkater. Er verfällt in die Orgie einer seinen Fantastereien entsprechenden Eitelkeit, die er ohne jede Selbstironie ausposaunt: "Warum ich so weise bin." "Warum ich so klug bin." "Warum ich so gute Bücher schreibe." sind die Titel, unter denen er solche Sachen vorlegt, sagt uns aber zumindest: "daß jeder Mann gerade so viel Eitelkeit hat, als es ihm an Verstande fehlt."⁴¹

So ernennt ersich selbst zum Aristokraten:

"Der Reichtum erzeugt notwendig eine **Aristokratie der Rasse**, denn er gestattet die schönsten Weiber zu wählen, die besten Lehrer zu besolden, er gönnt dem Menschen Reinlichkeit, Zeit zu körperlichen Übungen und vor allem Abwendung von verdampfender körperlicher Arbeit. Soweit verschafft er alle Bedingungen, um, in einigen Generationen, die Menschen vornehm und schön sich bewegen, ja selbst handeln zu machen: die größere Freiheit des Gemüts, die Abwesenheit des Erbärmlich-Kleinen, der Erniedrigung vor Brotgebern, der **Pfennig-Sparsamkeit**." Menschliches, Allzumenschliches. Erster Band. Nr.479 I,688

"La riqueza produce necesariamente una aristocracia de raza, pues pone en condiciones de poder elegir las mujeres más bellas, de pagar los mejores maestros, procura al hombre la propiedad, el tiempo para ejercitar su cuerpo, y sobre todo, la posibilidad de evitar el trabajo corporal embrutecedor. En este sentido crea todas las condiciones para que los hombres durante algunas generaciones se porten y se conduzcan noble y virtuosamente; la libertad de conciencia, la ausencia de mezquindades miserables, del rebajamiento ante los que procuran el pan, del ahorro centavo a centavo." Humano demasiado humano. Primer libro. Nr.479, IV,p.2119

Allerdings kalkuliert Nietzsche seine eigene Chance für Aristokratie durch eine höchst unaristokratische Pfennig-Sparsamkeit, nämlich wie ein Steuerinspektor:

"Dabei ist zu bedenken, daß **der Reichtum fast die gleichen Wirkungen ausübt, wenn einer 300 Taler oder 30000 jährlich verbrauchen darf**: es gibt nachher keine wesentliche Progression der begünstigenden Umstände mehr." Menschliches, Allzumenschliches. Erster Band. Nr.479 I,689

"Pero a pesar de todo, es necesario considerar que **la riqueza produce casi los mismos efectos, no obstante la desigualdad que en ella exista, sea que un hombre pueda**

⁴¹ Nietzsche, Unzeitgemäße Betrachtungen, I,250. Dies ist der kategoriale Rahmen, in dem Nietzsche philosophiert. Von Bertold Brecht gibt es hierzu eine Persiflage, die eine direkte Antwort darauf ist. Im Lied von Orge, das Baal singt, ist das genaue Gegenteil dessen, was Nietzsche sagt, zu hören: "Orge sagte mir: Der liebste Ort, den er auf Erden hab/ sei nicht die Rasenbank am Elterngrab./ Sei nicht ein Beichtstuhl, sei kein Hurenbett/ Und nicht ein Schoß, weich, warm und fett./ Orge sagte mir: der liebste Ort/ auf Erden sei ihm der Abort./ Dies sei ein Ort, wo man zufrieden ist/ daß drüber Sterne sind und drunter Mist./ Ein Ort der Demut, dort erkennst du scharf:/ Daß du ein Mensch nur bist, der nichts behalten darf." Brecht, Bertold: Baal. Szene: In der Branntweinschenke.

gastar trescientos escudos o treinta mil al año; ya desde entonces no hay progresión real de circunstancias favorables. Humano demasiado humano. Primer libro. Nr.479, IV,p.2119

Da er 3000 Franken jährlich als Pension der Stadt Basel hat, gehört er noch ganz klar dazu. Und wer mehr hat, hat keine besseren Chancen. Von sich aus bis nach ganz oben ist er sehr wohl um Gleichheit besorgt. Die ganze Mittelklasse wird für ihn aristokratisch, denn wie sollte denn sonst er aristokratisch werden? Das Aristokratische aber war durchaus etwas anderes: man war Aristokrat und daher gebürte dem Aristokraten der Reichtum. Ganz anders aber die da unten:

"...ein ganz Armer richtet sich gewöhnlich durch Vornehmheit der Gesinnung zugrunde, er kommt nicht vorwärts und erwirbt nichts, seine Rasse ist nicht lebensfähig." I,689

"...un hombre muy pobre se arruina de ordinario por su nobleza de pensamiento: no puede aprovechar, no puede adquirir, su raza no es viable." Humano demasiado humano. Primer libro. Nr.479, IV,p.2119

Folgendes ist sein Schluß:

"Lieber keinen Gott, lieber auf eigene Faust Schicksal machen, lieber Narr sein, lieber selber Gott sein!" S.500

Más vale no tener dios alguno y hacer destino por cuenta propia! Má vale ser un loco, ser uno mismo dios! Zaratustra, Retirado del servicio. III,1673

Was bleibt, ist dies:

"Die weisheitsvolle Anordnung und Verfügung des Todes gehört in jene jetzt ganz unfaßbar und unmoralisch klingende Moral der Zukunft, in deren Morgenröte zu blicken ein unbeschreibliches Glück sein muß." Menschliches, Allzumenschliches. Zweiter Band. Nr.185 ,I, S.949*

"La muerte. Debemos transformar este desgraciado hecho fisiológico en una necesidad moral. Se debe vivir de manera que se sienta, en el momento necesario, la voluntad de morir." Nietzsche, Friedrich: La voluntad de poderío. EDAF. Madrid 1981. Nr. 911. p.493

Morir altivamente cuando no es posible vivir altivamente. La muerte libremente escogida, en el ida señalado, con lucidez y corazón alegre, en medio de niños y de testigos, cuando todavía es posible un adiós real, cuando el que nos abandona existe todavía y es verdaderamente capaz de evaluar lo que ha querido y lo que ha conseguido, de recapitular su vida. El crepúsculo de los ídolos. III, p.1238/1239 sección 36

Nietzsche und seine Totenmaske.

Dies ist der kategoriale Rahmen, in dem Nietzsche philosophiert. Von Bertold Brecht gibt es hierzu eine Persiflage, die eine direkte Antwort darauf ist. Im Lied von Orge, das Baal singt, ist das genaue Gegenteil dessen, was Nietzsche sagt, zu hören: "Orge sagte mir: Der liebste Ort, den er auf Erden hab/ sei nicht die Rasenbank am Elterngrab./ Sei nicht ein Beichtstuhl, sei kein Hurenbett/ Und nicht ein Schoß, weich, warm und fett./ Orge sagte mir: der liebste Ort/ auf Erden sei ihm der Abort./ Dies sei ein Ort, wo man zufrieden ist/ daß drüber Sterne sind und drunter Mist./ Ein Ort der Demut, dort erkennst du scharf:/ Daß du ein Mensch nur bist, der nichts behalten darf." Brecht, Bertold: Baal. Szene: In der Branntweinschenke.

"Wenn die Erlösten nur erlöster" aussähen, sagt Nietzsche über die "Erlösten". Nietzsche sagt dies, um als neuer Erlöser die Erlösten von der Erlösung zu erlösen. Sicher aber sieht der von der Erlösung Erlöste nicht sehr erlöster aus als es die Erlösten tun. Nietzsche ist scharf, brillant, sarkastisch, genial und zynisch. Aber er hat keinen Humor. Nietzsche kann nicht lachen.

Zu recht ist das bekannteste und verbreitetste Abbild Nietzsches seine Totenmaske.